

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 34 (1947)
Heft: 1

Nachruf: Moholy-Nagy, L.
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die hier abgebildete Metallkonstruktion «Surface développable de tangentes à une courbe gauche» (1938/39), die sich in der Sammlung Peggy Guggenheim im Museum «Art of this Century» in New York befindet, ist ein typisches Beispiel der differenzierten Ausdrucksweise Pevsners und seines Strebens nach ruhiger, ausgewogener Formulierung.

Eine umfassende Monographie von M. Duchamp: «Anton Pevsner et le Réalisme constructeur» (La Nouvelle Edition, Paris), erscheint in diesen Wochen und wird einem breiteren Kreis die Möglichkeit geben, sich mit Pevsners Kunst auseinanderzusetzen, einer Kunst, in der er wie wenig andere die fortschrittlichen Ideen und konstruktiven Formulierungen unserer Zeit realisiert.

bill

Moholy-Nagy †

Am 24. November erlag L. Moholy-Nagy, der Leiter des *Institute of Design* in Chicago und langjähriger Mitarbeiter von Walter Gropius am Bauhaus, einer tückischen Krankheit. Auf sein Wirken wird die Februarchronik des «Werk» ausführlicher zurückkommen.

Lehrtätigkeit von Prof. Dr. S. Giedion an der ETH. Zürich

Der Verfasser des bekannten Buches «Time – Space – Architecture» und Dozent an der Harvard University in Cambridge (USA.) hat einen Lehrauftrag erhalten, an der Eidg. Techn. Hochschule über «Architektur – Konstruktion – Kunst» zu lesen. In der am 22. November gehaltenen ersten Vorlesung gab Prof. Dr. Giedion einen Überblick über sein Vorlesungsprogramm und gleichzeitig einen Einblick in die gewählte, in seinen literarischen Arbeiten vertretene Methode vergleichender Kunstgeschichte. Im Gegensatz zur konventionellen Architekturbetrachtung und -geschichte gelingt es Prof. Dr. Giedion, die Erscheinungen der Vergangenheit in lebendige Beziehung zu heutigem Gestalten zu setzen, d. h. es kommt ihm darauf an, jene Werte aus dem historischen Geschehen herauszulösen, die für die Gegenwart von unmittelbarer Bedeutung sind. Außerdem wird auf die universelle Simultanität der wesentlichen Entwicklungsmomente zeitgemäßen architektonischen und künstlerischen Schaffens hingewiesen. a. r.

Ausstellungen

Basel

Jean Arp – Camille Bryen

Galerie d'Art moderne, 16. November bis 5. Dezember 1946

Die Ausstellung der Galerie d'Art moderne, die mit einer klugen und lebendigen Einführung des Malers W. Moeschlin eröffnet wurde, vermittelt einen interessanten Überblick über die letztjährigen Arbeiten Jean Arps (Paris) und bringt begleitend eine Reihe aquarellierter Zeichnungen von Camille Bryen (Paris). Während Arp auch als Dichter in weiten Kreisen der Schweiz bekannt ist, mag hier erwähnt werden, daß C. Bryen seit 1927 in Paris mehrere Bände Lyrik herausgegeben hat, die er zum Teil selbst illustrierte, und Zeichnungen sowie «Objets» ausstellte. Das traumhaft Skurrile und gleichzeitig naturwissenschaftlich Präzise charakterisiert seine feingliedrigen Blätter, die, wie seine Poesie, den Stempel des Abseitigen und Phantomhaften tragen.

Bei den ausgestellten Werken von Jean Arp – es sind «Collagen», «Papiers

déchirés» und Reliefs – sind entscheidend und eindrucksvoll das Klare, Direkte und Wesentliche der Problemstellung und Gestaltung. Die «Papiers déchirés» bedeuten eine Weiterentwicklung und Bereicherung der Collagetechnik, die Arp als einer der ersten seit 1915 schon völlig ungegenständlich ausführte. Heute verbindet er verschiedene Arbeitsprozesse zu einheitlicher künstlerischer Wirkung. Eine Durchdringung von Autotypie, Zeichnung, Malerei und geklebten Photo- und Holzschnittfragmenten, Bruchstücken aus den Werken früherer Epochen (aus Katalogen geschnitten, aus eigenen Illustrationen gerissen und neu komponiert). Da es sich hierbei nie um ein rein Formales handelt, sondern geistige Gründe und Hintergründe gerade bei Arp immer immament sind – ein Charakteristikum, das auch W. Moeschlin in seiner Zusammenfassung betonte –, so mag diese scheinbar absonderliche Bild-Genesis in anderer Sprache gesprochen von der natürlichen Dekomposition und Rekomposition alles Lebendigen zeugen, von der psycho-physischen Vielspannigkeit und Simultanität alles organischen Wachstums und Seins, von der selbstverständlichen Vereinigung scheinbar divergierender Elemente zu neuer Harmonie, von dem Apollinaire-schen: «Je suis toujours dans tous mes états.» Es ist die künstlerische Überwindung und Synthese des künstlich Geteilten.

Bei den Reliefs, die in verschiedenen Größen vertreten sind, sprechen wie immer bei Arp die reinen organischen Formelemente, die «formes neutres», wie P. Mondrian sie nannte, ihre rhythmisch-konfigurative Sprache. Die naturhafte Wirkung des gemaserten Holzes oder seine bemalte und geschliffene Urbanisierung, die Akzentuierung der Bewegung durch gelb gefaßte Profile, wie in dem großen Relief: «Formes aux rayons jaunes placées selon les lois du hasard», variieren die Arpsche Methode. In dem Relief «Symétrique végétal» und vor allem in der «Métope générataque», dem zeitlich spätesten der ausgestellten Werke, neue Problemstellung in der Einordnung des symmetrischen Prinzips in den Geist der Zufallsgesetze. Aus der Kontrastierung mit dem Asymmetrischen, der Gegenüberstellung des spiegelbildhaft Geschlossenen mit der endlos weiterschwingenden ondulierenden Form entsteht neue Bewegung, wie ein Wachsen, Fließen und großes Flügelschlagen der Natur, Gleichen für Ruhe, Bewegung, Zeit

Jean Arp, Métope générataque. Holzrelief.
Photo: Eidenbenz, Basel

